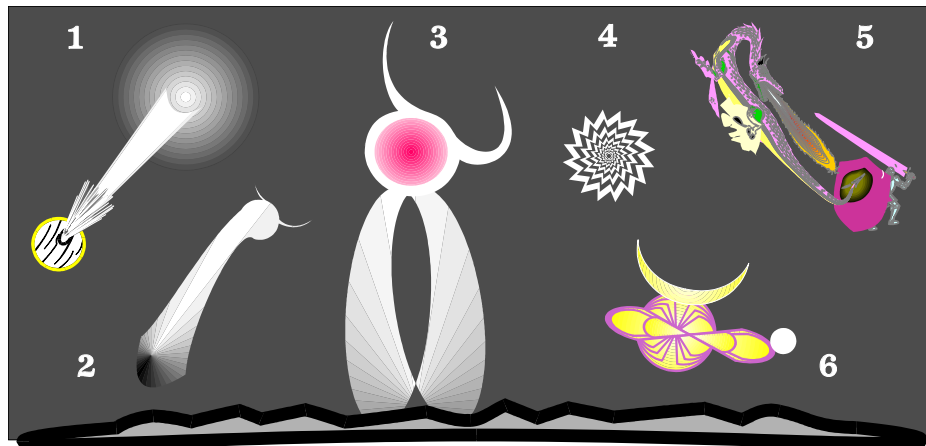


Ein Neuankömmling – «Venus» – manifestiert sich

Die übermächtige Gottheit wurde über viele Generationen hinweg aus einem riesigen Kometen zum Planeten, dessen Werdegang sich in etwa folgenden Formen äußerte:



Naturgeschichtliche Rekonstruktion

1 Infolge des vorangegangenen Massenzuwachses aus der Saturn-Nova stößt Jupiter seinen Kern aus; der "Große Rote Fleck" (= Venus-Ø) zeugt noch heute vom Ausbruch. Es folgt ihm ein enormer Schweif von Trümmern und atmosphärischer Materie aus Jupiter.

2 Der neue, extrem heiße Himmelskörper erscheint zunächst als gigantischer Komet mit hellstrahlendem Kopf und bewegt sich zwischen Jupiter und dem inneren Planetensystem – das wohl erst aus Erde, Mars und ev. einem kleineren Planeten besteht – auf einer langgestreckten elliptischen Bahn.

3 Beim ersten Kontakt mit der Erde zersetzt sich ein großer Teil des Schweifes in chemischen Reaktionen zwischen den Atmosphären (Fallout u. a. Petroleum, Eisen, Geröll); gewaltige Frakturen der Erdrinde (Alpen, Kaukasus, Himalaja, Teile der amerikanischen Gebirgszüge, Great Rift in Afrika entstehen); Transgressionswellen der Ozeane entblößen Arabien, Sahara und deponieren Trümmer im Norden (Alaska, Elfenbeinseln); Pol- = Eisverlagerung; Faunadezimierung (v. a. großwüchsige Tiere) und Bioimmission (Insekten), Mutationen; Vernichtung der Stammesgesellschaft.

4 Nach Verlust des Schweifes erscheint Venus mit einer weit ausgreifenden und sich allmählich reduzierenden glühend heißen Atmosphäre als gleißend heller Himmelskörper mit oft unregelmäßigem Orbit (babyl. Beobachtungen, ☆-Abweichungen).

5 Eine nahe Begegnung mit Mars zerstört dessen Oberfläche total, wirft ihn seinerseits auf eine erdgefährdende Umlaufbahn (während etwa 100 Jahren mit etwa 6 erdnahen Begegnungen tritt Mars, der "Herr der Heerscharen" der Bibel, Schutzherr und Kriegsgott Roms und Assyriens, an die Stelle der Venusgottheit); elektr. Ausgleichsvorgänge im Sonnensystem.

6 Zuletzt annektiert Venus kurzzeitig Merkur (von Jupiter); das Planetensystem kommt mit dem Beginn der Neuzeit 1348_{xK} zur Ruhe (letzte Anpassung an den derzeitigen Zustand ist die Gregorianische Kalenderreform 1582_{xK}); Merkurbeobachtung ergibt ☆; danach Ausbildung der verdrängenden Wissenschaften (z. B. ex-Venus "Treibhauseffekt", astrophysische und Evolutionstheorien usw.).

Zeitgenössische Beobachtung

1 Berichte über die Geburt, das Auftreten eines neuen Sterns, z. B. daß Athene in voller Rüstung aus Zeus geboren wird.

2 *Ich bin Istar; hoch fahre ich dahin...*

Die Himmel lasse ich erbeben, die Erde lasse ich wanken, das ist mein Ruhm...

Sie, die am Horizont des Himmels aufleuchtet, "Königin des Himmels oben und unten" soll es heißen, das ist mein Ruhm...

Das Schriftzeichen für Inanna ♀ spiegelt die frühe Erscheinung der Gottheit.

3 Kampf der Gottheit mit der Himmelschlange (Tiamat, Typhon usw.) beschreibt den Verlust des Schweifes; 50 Jahre später bewirkt die zweite Annäherung das "Wunder" des Mond- und Sonnenstillstandes in Josua 10:11-12; die Exodus-"Plagen" beschreiben die Katastrophenserie im Verlaufe der Annäherung (Rauchsäule bei Tag, Feuersäule bei Nacht), z. B. *...schaute der Herr auf der Ägypter Heer aus der Feuersäule und Wolke... usw.*

Alle Weltalteruntergangsberichte (außer "Sintflut") – *Beim Erzittern es Himmels und beim Erbeben der Erde, Bei dem Schein, der den Himmel erhellt, Bei dem lodernen Feuer, das auf Feindesland herabregnet: ich bin Istar.*

4 Inanna/Ištar's Reise in die Unterwelt (Ablegen der Schleier usw.) läßt eine ebenso gleißend strahlende wie bedrohende Gottheit übrig (z. B. Gorgo, Medusa); aus Osten (=links) heranziehend gefährlich (Athene usw.), nach Westen abziehend lieblich (Aphrodite usw.); Antropomorphisierung zu Istar, Isis, Madonna usw.

5 Theomachie wie in Ilias, den biblischen Propheten; singuläre Vorgänge wie in Odyssee, Gilgamesch, Astralheldensagen; Anlaß zur Darstellung von Fabelwesen.

6 Über die letzte Phase berichten die Traditionen der Himmelskönigin und der jungfräulichen Geburt eines Weltheilandes (Messias usw.), dessen Selbstopfer und Wiederauferstehung (Mithra, Tammuz, Adonis, Dionisos, Jesus usw.); Ausbildung der verdrängenden Großreligionen und esoterischen Welterklärungen mit apokalyptisch in die Zukunft projizierten Erinnerungen.

astronomisch mit dem Symbol des Pentagramms ☆ dargestellt – ist dann erst die Venus selbst (beide Symbole sind der direkten Beobachtung der Planeten geschuldet).

Diese zwei „Gottheiten“ hatten eine sehr nahe Beziehung eingegangen, wie aus ihren in den westlichen Kulturkreisen üblichen Darstellungen als Mutter & Kind leicht erkennbar ist. Indessen wurde das bei anderen Völkern nicht so gesehen: sie sahen die zwei zeitweise gleichsam aneinandergeketteten Planeten auch als Geschwister, sogar als Zwillinge & die bei ihnen beobachteten Vorgänge erklären wohl auch die Herkunft des Ying-&Yang-Denkens (eine moderne astronomische Theorie führt – unabhängig von vorliegender Rekonstruktion – die regelwidrigen Bewegungen des Merkur sogar darauf zurück, dass er einmal ein Mond der Venus gewesen sei). Die „Passionsgeschichte“, also die Ablösung der „ahasverischen“ Vorgänge am Himmel durch die Ruhigstellung („Himmelfahrt“) der Planeten Merkur & Venus auf ihren heute noch aktuellen Umlaufbahnen, schliesst die kataklystischen Vorgänge ab & führt auf der Erde schliesslich zum LGR in der Mitte des Trecento, wozu die *Kulturgeschichte der Neuzeit* vermerkt: **„Himmel und Erde waren in Aufruhr. Unheildrohende Kometen erschienen, in England wüteten furchtbare Stürme, wie sie nie vorher und nie nachher erlebt worden sind, riesige Heuschreckenschwärme suchten die Felder heim, Erdbeben verheerten das Land: Villach wurde mit dreissig umliegenden Ortschaften verschüttet. Der Boden verweigerte seine Gaben: Misswachs und Dürre verdarben allenthalben die Ernte. Es handelte sich bei diesen Erscheinungen weder um ‚zufällige Naturspiele‘ noch um ‚abergläubische Auslegungen‘ der Zeitgenossen. Wenn es wahr ist, dass damals ein grosser Ruck, eine geheimnisvolle Erschütterung, ein tiefer Konzeptionsschauer durch die Menschheit ging, so muss auch die Erde irgend etwas Ähnliches durchgemacht haben, und nicht bloss die Erde, sondern auch die Nachbarplaneten, ja das ganze Sonnensystem. Die Zeichen und Wunder, die die ‚beschränkte Leichtgläubigkeit‘ jener Zeit erblickte, waren wirkliche Zeichen, deutliche Äusserungen eines wunderbaren Zusammenhanges des gesamten kosmischen Geschehens.“**

Aus dem Nachspielen der Vorgänge am Himmel (Erregungsabfuhr für das Kollektiv) in Heroenstücken wie *Herkules* oder *Iesus* von Seneca entstanden durch deren Kolportage direkt ab Bühne in den nahöstlichen Sprachräumen dann die „Evangelien“. Synchron zu diesen literarischen Verschlüsselungen der Vorgänge beflügelten die traumatischen Erinnerungen auch die Entfaltung der bildlichen, allegorisch-religiösen Darstellungskunst. Indessen – auch durch die Hinzunahme der realitätsnahen & zT sogar unwiderlegbaren AT-Berichte in den Kanon der „monotheistischen“ Religionen – erwies sich die kollektive Verdrängung durch solche Mechanismen als offensichtlich noch nicht stark genug: das Bilderverbot im Islam etwa & natürlich die Reformation mit Bildersturm & puritanischer Bibelauslegung vermochten die apokalyptischen, in die Zukunft projizierten Erinnerung wieder mehr in die Verdrängung zu verlagern: aber die zwangsneurotisch angetriebene Vergangenheitsbewältigung durch menschengemachtes Wiederholen der Kataklysmen in den folgenden Kriegs- & Holocaustwirren vermochte die Befragung der biblischen Texte nach Herkunft & Nachweis der berichteten Naturkataklysmen auf die Dauer nicht zu verdrängen & führte schliesslich über technologische Innovation & die Aufklärung zur Errichtung des neuen **Glaubensgebäudes der Wissenschaften**. Am stetig gigantischer werdenden Aufwand – das PRW-Kombinat mit seinen „Grundlagen“-Forschungs- & Lehranstalten vom CERN bis zu den Universitäten kostet jährlich bald Billionenbeträge – lässt sich das ungeheuerliche Ausmass der Leistung kollektiver Verdrängung vorstellen!



Von der Erde aus können nur die 2 inneren Planeten Venus & Merkur als Morgen- resp Abendstern beobachtet werden, & zwar in je 2 Aspekten: als von Osten („links“ für die nach Süden orientierten alten Kulturen) her sich der Erde nähernde „Gottheiten“ in ihrem aggressiven, kämpferischen Aspekt; & als nach Westen wieder abziehende Abendsterne in ihrem friedfertigen Aspekt, „Liebesgottheiten“ nachdem sie die Erde eben nicht in wieder neue Kataklysmen verwickelt hatten).

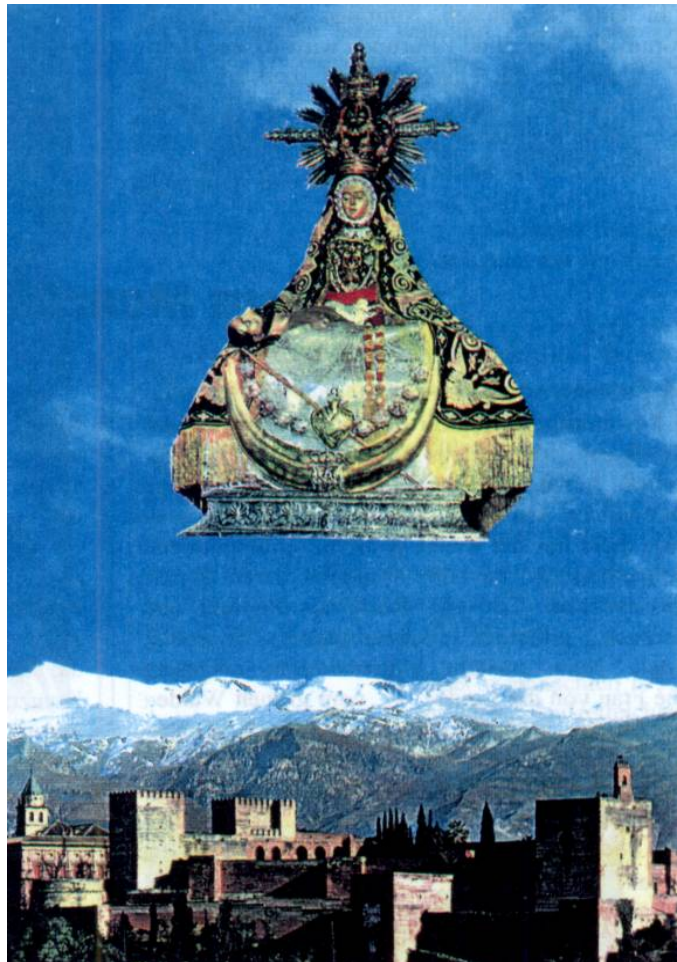
Über die Himmelskönigi n & den Guten Stern Europas



GRANADA

Ntra. Sra. de las Angustias

*Venus – mit den Stierhörnern – am
Osthorizont über der Alhambra
– «der Roten» – heraufziehend*

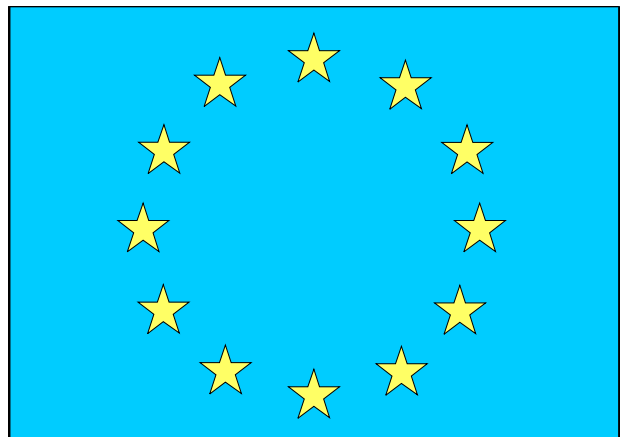


Europa von der Heiligen Jungfrau vergewaltigt

UNMITTELBAR vor seinem Tod hat ein obskurer Funktionär des Europarates ein Geheimnis gestanden, das seit mehr als dreißig Jahren schwer auf ihm gelastet hatte.

Er war 1955 beauftragt worden, einen Entwurf für die zukünftige Europaflagge vorzulegen. «*Von Gott inspiriert*, hat er einem Priester aus seinem engeren Freundeskreis erklärt, *habe ich eine blaue Fahne gestaltet, auf welcher sich die zwölf Sterne des Marienbanners [la médaille miraculeuse, der 'wunderwirkende Sternenkrantz'] abheben*». Welches gewöhnlich ein von den kleinen Ordensschwestern von Saint-Vincent-de-Paul angebotenen Glücksbringer-Fetischen ist.

Und das Wunder erfüllte sich: am 25. Oktober 1955 wird der Entwurf von Arsène Heitz (das ist der Name dieses devoten Künstlers) angenommen. Alle damaligen Mitglieder des Europarates sind ganz Flamme und votieren wie ein einziger Mann. Der Text ihrer Resolution bringt eine poetische, aber profane Rechtfertigung: «*Auf dem blauen Hintergrund des Himmels des Westens sind die im Kreis zur Union verbundenen Völker Europas als Sterne versinnbildlicht. Es sind zwölf an der Zahl, Symbol der Perfektion und des Wohlstandes...*»



Es ist eine kleine fundamentalistische katholische Zeitschrift, «Magnificat», die den Hintergrund liefert, indem sie die Beichte des machiavellischen Arsène Heitz veröffentlicht. «*Niemand wußte woher diese Idee kam, expliziert sie, letztlich haben alle unterzeichnet... So gut, daß das Banner Europas das Banner Unserer Lieben Frau ist.*»

In einer kürzlichen Nummer der Zeitschrift «Forum du Conseil de l'Europe» wird Arsène Heitz die Vaterschaft der Flagge vollauf zuerkannt. Und die Witwe des Künstlers bestätigt dem «Canard» die religiöse Inspiration ihres Gatten: «*Er hatte viel*

Verehrung für die heilige Jungfrau. Aber das Geheimnis mußte gehütet werden, fügt sie hinzu, weil es in Europa Juden und Protestanten hat. Man durfte nicht entschleiern, daß es das Marienbanner war!»



Gütiger Jesus! Ein Glück, daß Delors nicht das «Ave Maria» als Europahymne vorschlägt!

Le Canard Enchaîné
20. Dezember 1989

Das Europabanner bannt: beschwört die Madonna – letztlich den Venusplaneten also! – sowohl in der Form der einzelnen Sterne als Pentagramme als auch in deren Unionsanordnung in Form der Krone:

1 Und es erschien ein großes Zeichen am Himmel: ein Weib mit der Sonne bekleidet und dem Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone von 12 Sternen.

5 Die Frau brachte einen Sohn zur Welt, der alle Völker der Welt mit eisernem Zepter regieren sollte. Das Kind wurde sofort nach der Geburt weggeholt und zum Thron Gottes gebracht.

Offenbarung 1

SALUS MUNDI MARIA

WIE MAN SCHON DIE LIEBESGÖTTIN IŠTAR zur Kampfgottheit kürte, zur »Richterin der Schlachten«, »Herrin der Waffen«, wie die jungfräuliche Athene bereits Göttin des Krieges war, die jungfräuliche Artemis Göttin der Jagd, so ist auch Maria nicht nur die Reine, Keusche, triumphierend Triebbeherrscherin, die süße Madonna, deren Hyperdulie Joachim Kahl mit Recht als Produkt und Ausdruck infantiler, verstümmelter Sexualität geißelt. Nein, »Maria Maienkönigin«, »Unsere liebe Frau von der Linde«, »...vom grünen Walde« ist auch die große christliche Blut- und Kriegsgöttin, Unsere Liebe Frau vom Schlachtfeld und vom Massenmord. Sie weiß stets »am sichersten«, wo der Feind steht«, sie formiert »dauernd die Front des Reiches Gottes«, bietet »Satan überall die Spitze«.

Und zur Erinnerung an die blutigsten Gemetzel unserer Historie bedecken denn auch Maria-Sieg-Kirchen das katholische Europa – von Santa Maria da Victoria bei Fatima über Maria de Victoria in Ingolstadt, die Maria-Sieg-Kirche in Wien bis zur Gedächtniskirche »Maria vom Sieg« auf dem Schlachtfeld am Weißen Berg bei Prag.

Mit Maria zu morden war alter christlicher Brauch. In Konstantinopel wurden angebliche »Reliquien der Gottesmutter« im Krieg um die Stadt getragen, ins Meer getaucht, in die Feldschlacht mitgenommen. Madonnenbilder prangten am Bug der Kriegsschiffe des Kaisers Heraklius, auf den Heerfahnen von Kaiser Konstantin Pogonatus,

König Alfons von Kastilien, Kaiser Ferdinand II., Herzog Maximilian von Bayern und anderen.

Viele der großen christlichen Heerführer waren auch große Marienverehrer: der fanatische Heidenverfolger Justinian I., der Mann der tugendhaften Theodora; der Massenmörder Chlodwig; Karl Martell, der »Hammer Gottes«, der 732 bei Tours mit marianischer Hilfe dreihunderttausend Sarazenen erschlug; Karl der Sachsenlöter.

Maria wurde der Kampfruf des christlichen Ritters, der oft ihr Sternbild auf seinem Schild hatte und den Ritterschlag mit den Worten erhielt: »Zu Gottes und Mariens Ehr' Empfang' dies Schwert und keines mehr«.

Auch die ganze Kreuzzugsbewegung war, wie man noch heute rühmt, »von starken marianischen Kräften getragen«. »Als der hl. Bernhard im Dom zu Speyer seine begeisterte Kreuzzugspredigt hielt, da antworteten ihm die Massen der anwesenden Kreuzritter mit dem wunderbaren Gesang des *Salve Regina*, das machtvoll in den Gewölben des Domes widerklang. Sie wollten den Segen derjenigen auf sich herabflehen, unter deren Schutz sie sich stellten: >O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria – O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!< Unter ihrer siegreichen Hilfe zogen sie bald darauf nach in Jerusalem ein« – und stachen sogleich, bis zu den Knöcheln, ja den Knien der Pferde im Blut watend, sechzig- bis siebzigtausend Moslems ab – »O clemens, o pia...« Insgesamt fielen der »marianischen Dynamik« der Kreuzzüge, nach

vorsichtiger Schätzung, zweiundzwanzig Millionen Menschen zum Opfer – »...o dulcis virgo Maria«.



König Alfons von Kastilien schwenkte 1212 in der Schlacht von Naves de Tolosa ein Marienbanner am Skapulierfest Mariens: mehr als hunderttausend Mauren bissen ins Gras – wieder »einer der großen Tage Unserer Lieben Frau«. 1456 schlachtete man bei Belgrad achtzigtausend Türken mit Hilfe Marias; bei Lepanto wurden unter ihrem Schutz 167 Galeeren erobert, versenkt oder

verbrannt. Und noch 1935 sandte man zum faschistischen Raub- und Gasüberfall auf Abessinien »wunderwirkende« Madonnenbilder nach Afrika – und von dort Postkarten, worauf über dem Turm eines geschützrauchumwölkten, von stürmenden Grenadieren flankierten Panzerwagens gar lieblich, keusch und sternenkranz die Madonna mit dem Jesusknaben thronte. Unterschrift: »Ave Maria«.

Papst Pius XII. aber, der die Mariologie maßgeblich gefördert hat, war auch ein besonderer Förderer des Faschismus in Italien, Spanien, Deutschland und Jugoslawien, also dessen, was die Marien-Strategen »die wahrhaft marianische Dynamik der Geschichte« nennen, und hervorragend mitschuldig an den Opfern des Zweiten Weltkrieges. Seine Heiligsprechung erscheint bei dem von Rom traditionell zelebrierten Zynismus logisch, mehr noch: unerlässlich.

Karlheinz Deschner
Das Kreuz mit der Kirche

Liebe alleeseligste Jungfrau Maria Mutter Gottes, bitte setze das ganze kosmische Gesetz Gottes ab sofort ohne Rücksicht auf Verlust in vollste und stärkste Aktion gegen alle finsternen Mächte und Gewalten gleich wo sie sind. Durch Deine innigste Liebe zu Deinem allerliebsten Sohn Jesus. Vielen lieben Dank AVE Maria

In Basel Weihnachten 1995 verteiltes
Handzettelchen

A ti ped Vierge Mario
Ma cadeno penjarai
Se jamai
Tourne mai
A Moustiers dins ma patrio

A tes pieds Vierge Marie
Je suspendrai ma chaîne
Si jamais je retourne
A Moustiers dans ma patrie.

MOUSTIERS

Sa Chaîne
et sa
Légende

Cette prière est le vœu exprimé à Notre-Dame de Beauvoir par le guerrier Duc de Blacas fait prisonnier par les Sarrazins pendant les croisades.

Libéré et de retour dans sa patrie, il tendit la chaîne.

Détruite à maintes reprises, elle fut en 1882 restaurée par J. Martin, qui grava sur la médaille ses initiales et la date.

Chaîne : long. 227m. - poids 400 kgs
Etoile : 10 raies - 80 c/m de diamètre

Der Kreuzritter wusste durchaus noch, daß das ☆ – hier gleich doppelt übereinander gelegt (wie es etwa der Vierjahres-Festrechnung für die Olympischen Spiele zugrunde lag) – die Jungfrau Maria versinnbildlicht

...

Die Herkunft der Macht des Pentagramms

DAS PENTAGRAMM ist gewiß das am häufigsten zur Illustration von Macht und zum Schutz vor Bedrohungen beschworene Emblem. Die große Mehrheit der Nationen führt es in ihren Flaggen (die USA gleich mit einem ganzen Sternenregen), die Supermächte schützen ihrer Soldaten Köpfe (die davon wohl auch heller werden sollen) in mit dem ☆ besetzten Helmen, unter diesem Sigel verstecken sich Rote Armee Fraktion und Terroristen ganz allgemein, Autonome sprayen es von Bedürfnisanstalt bis Dom auf alle ihnen nur irgendwie zugänglichen Mauern und nur dort, wo die Madonna herrscht, tritt es, weil mit der Himmelskönigin identisch, kaum in Konkurrenz zu ihr. Effektiv im Bewußtsein der Menschen ist es allerdings eher als ein faszinierend esoterisches Symbol, für allerlei magische oder dämonische und überhaupt übersinnliche "Mächte" stehend; und entsprechend taucht dann in der weitläufigen Literatur darüber vom Schrulligsten bis zum Hirnrissigsten auch jede nur denkbare Erklärung auf, ausgenommen natürlich die richtige.

Das ☆ ist ganz einfach der *astronomischen Beobachtung des Venusplaneten* geschuldet und hat zwar infolge des heute verdrängten Erregungshintergrundes etwas Geheimnisvolles, aber absolut nichts Magisches an sich. Es entsteht durch Eintragen von 5 aufeinanderfolgenden – hier oberen – Konjunktionen auf dem Jahresrund, im Kalender also, und durch das Ziehen gerader Verbindungslinien zwischen den Daten der Konjunktionen.

Seine Wiederherstellung gab den Priester-Astronomen der alten Kulturvölker nach jeweils 8 Sonnenjahren – die ursprünglich auf diese Periode angesetzten Olympiaden feierten seinen Vollzug und beschworen seine Zukunft – Auskunft darüber, inwiefern die Himmelskönigin, die später zur hl. Madonna gewandelte Isis=Athene/Aphrodite=Ištar=Astarte (usw.) noch verlässlich ihre Bahn zog, oder ob sie davon abgewichen war und somit den Völkern der Erde möglichenfalls neue Katastrophen drohten – alle "str"-etymisierten Begriffe (wie "Stern") tradieren, übereinstimmend mit dem ☆ als Symbol, die mächtige Ištar. Die detaillierten Erklärungen zum hier nur markierten Erregungshintergrund gibt die RMNG, die *Rekonstruktion der Menschheits- und Naturgeschichte* also.

Perfekt allerdings schließt das Pentagramm nicht: Die Differenz von 2,33303 Tagen in 8 Jahren ergibt eine offene Ecke (1 = 6 mit sich kreuzenden Linien), welche – so eine Vorstellung des später einsetzenden Aberglaubens – Dämonen den Zugang verschafft. Goethe, im Gegensatz zu unseren modernen Wissenschaftlern, wußte um solche Dinge noch durchaus Bescheid, wie beim "Pudels Kern" im *Faust* (I, 3) zu lesen ist:

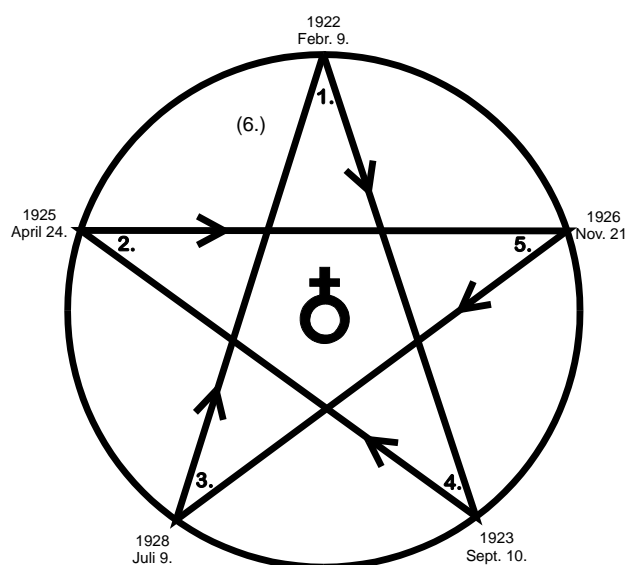
Faust: Das Pentagramma macht dir Pein?

Mephistopheles:

Beschaut es recht! es ist nicht gut gezogen;

Der eine Winkel, der nach außen zu, ist, wie du siehst, ein wenig offen.

Anhand der **oberen Konjunktionen des Venusplaneten** ist das Pentagramm im Verlaufe von 8 Jahren durch eigene Beobachtung leicht nachvollziehbar:



☆	Ecke 1	4	2	5	3
-3 (Knapp)	9.2.1922	10.9.1923	24.4.1925	21.11.1926	9.7.1928
-2	6.2.1930	8.9.1931	21.4.1933	18.11.1934	29.6.1936
-1	4.2.1938	5.9.1939	19.4.1941	16.11.1942	27.6.1944
a (WK)	1.2.1946	3.9.1947	16.4.1949	13.11.1950	24.6.1952
b	29.1.1954	1.9.1955	14.4.1957	11.11.1958	22.6.1960
c	27.1.1962	30.8.1963	12.4.1965	8.11.1966	20.6.1968
d	24.1.1970	27.8.1971	9.4.1973	6.11.1974	18.6.1976
e	22.1.1978	25.8.1979	7.4.1981	4.11.1982	15.6.1984
f	19.1.1986	23.8.1987	4.4.1989	1.11.1990	13.6.1992
g	17.1.1994	20.8.1995	2.4.1997	30.10.1998	11.6.2000
h	14.1.2002	18.8.2003	31.3.2005	27.10.2006	9.6.2008
i	11.1.2010	16.8.2011	28.3.2013	25.10.2014	6.6.2016

Martin KNAPP hat in seinem *Pentagramma Veneris* (Basel 1934) den Fünfsackstern als erster moderner Astronom wieder als das der Venus zuzuschreibende Symbol dechiffriert. Es ist deshalb angebracht, die Eckennummern – auch des ☆ – nach ihm zu benennen.

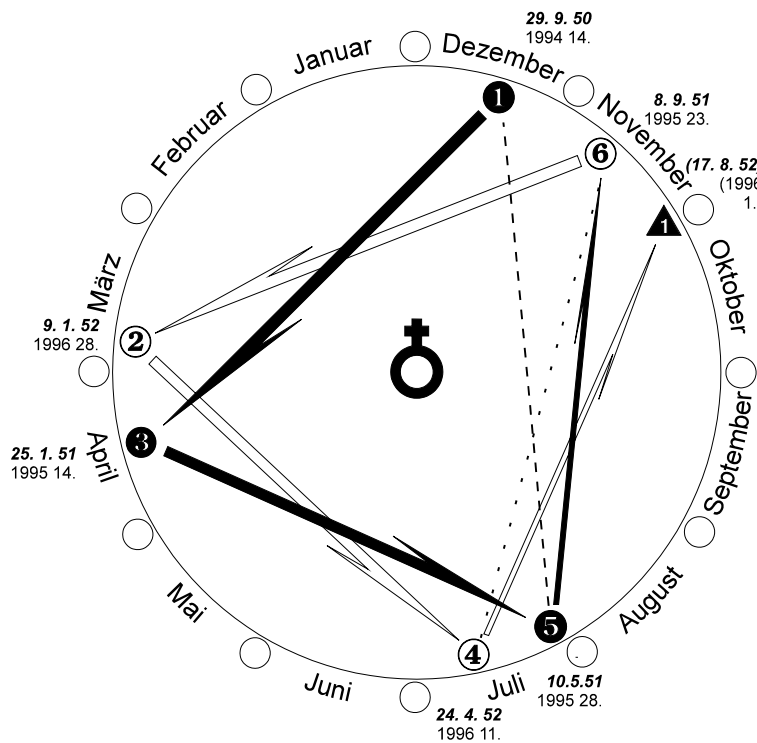
Die Herkunft der Macht des Hexagramms



QUASI ALS SCHWÄCHERE KONKURRENZ neben dem der Venus zugehörigen Pentagramm ist das den *Merkur* kennzeichnende *Hexagramm* – als der sog. Davids- oder heute auch “Judenstern” bekannt – das zweite berühmte und astronomischer Beobachtung der Umlaufbahn geschuldete Symbol für eine alte Planetengottheit, die zwar mit nicht ganz ebenbürtig heftiger Allmacht, dafür aber mit differenzierterem göttlichem Nimbus in Erscheinung tritt.

Der Planet Merkur (bei den alten Griechen Hermes, den Chaldäern Nabu, den Ägyptern Thot), anfänglich wohl ein Jupitermond (die Griechen überliefern seine Geburt aus Zeus), ist das durch den Venusplaneten (☆= Athene/Aphrodite, Ištar, Isis, Madonna, die Himmelskönigin) “unbefleckt” vom Planeten Jupiter (Zeus, Marduk, Horus, Gottvater) empfangene “Kind”: der Messias, Heiland, Retter, Richter, Hüter, Mittler, Erlöser und Freund der Welt; das “Wort” als Überbringer der Offenbarung, Erfinder der Schrift; der Stellvertreter, Dolmetscher, Gesandte, Erzengel der Gottheit; der nach dem Selbstopfer wieder auferstandene Jesus, Tammuz, Mithra, Attis, Melkart, Adonis, Dionysos. Seine Bezeichnung als “Götterbote”

verweist auf im Altertum zunächst langgestreckte Umlaufbahn, die ihn jeweils in die Nähe der sichtbaren Planeten brachte; das spätere regelmäßige ☆, wird es als 2 wirklich gleichmäßig ineinander verschlungene Dreiecke dechiffriert, auf eine um ≈63 Tage vom damals geltenden (gegenüber dem derzeitigen) Sonnenjahr abweichende Bahn als innerer Planet; indes die jüngeren Überlegungen zur *Rekonstruktion der Menschheits- & Naturgeschichte* (RMNG) unseres Mittelalters signalisieren, daß das heute im Jahresrund wirbelnde Δ nur bis zum späteren 14. Jahrhundert u. Z. zurückverfolgt werden kann, nachdem der Planet die Erde ein letztesmal um 1348 passiert hatte. Damals löste der noch irrende Merkur die das Mittelalter beschließenden Kataklysmen aus, in deren Gefolge große geologische Vorgänge ganze Kulturkreise zerstörten und das Hereinbrechen begleitender Mikroorganismen – wie auch früher schon – die Pestepidemie, den “Schwarzen Tod” auslösten, dem wohl mindestens ein Drittel der Menschen zum Opfer fiel — so zeigt etwa die berühmte Tapissérie der Apokalypse in Angers den die Meere verseuchenden Stern “Bitterkeit” als ☆ (Offenbarung 8:10).



Anhand der **oberen Konjunktionen des Merkurplaneten** sind die sich – heute allerdings nicht schließenden – im Verlaufe von etwa 11 Monaten formenden Dreiecke durch eigene Beobachtung leicht nachvollziehbar.

☆	Ecke 1	3	5	6	2	4
1	15.06.1945	2.10.1945	11.02.1946	31.05.1946	14.09.1946	23.01.1947
2	15.05.1947	29.08.1947	3.01.1948	29.04.1948	11.08.1948	12.12.1948
3	13.04.1949	26.07.1949	21.11.1949	28.03.1950	11.07.1950	1.11.1950
4	11.03.1951	25.06.1951	13.10.1951	22.02.1952	9.06.1952	24.09.1952
5	2.02.1953	24.05.1953	7.09.1953	14.01.1954	8.05.1954	21.08.1954
6	25.12.1954	23.04.1955	5.08.1955	4.12.1955	6.04.1956	19.07.1956
7	12.11.1956	20.03.1957	4.07.1957	24.10.1957	3.03.1958	18.06.1958
8	5.10.1958	14.02.1959	3.06.1959	17.09.1959	26.01.1960	17.05.1960
9	30.08.1960	5.01.1961	1.05.1961	14.08.1961	16.12.1961	16.04.1962
10	29.07.1962	25.11.1962	30.03.1963	13.07.1963	5.11.1963	13.03.1964
11	27.06.1964	15.10.1964	24.02.1965	11.06.1965	27.09.1965	6.02.1966
12	27.05.1966	10.09.1966	18.01.1967	11.05.1967	24.08.1967	28.12.1967
13	24.04.1968	7.08.1968	7.12.1968	8.04.1969	22.07.1969	16.11.1969
14	23.03.1970	6.07.1970	27.10.1970	6.03.1971	21.06.1971	8.10.1971
15	17.02.1972	4.06.1972	19.09.1972	28.01.1973	20.05.1973	2.09.1973
16	9.01.1974	4.05.1974	17.08.1974	19.12.1974	18.04.1975	1.08.1975
17	28.11.1975	1.04.1976	15.07.1976	7.11.1976	16.03.1977	29.06.1977
18	18.10.1977	27.02.1978	14.06.1978	30.09.1978	9.02.1979	29.05.1979
19	13.09.1979	21.01.1980	13.05.1980	26.08.1980	31.12.1980	27.04.1981
20	10.08.1981	10.12.1981	11.04.1982	25.07.1982	19.11.1982	26.03.1983
21	9.07.1983	30.10.1983	8.03.1984	23.06.1984	10.10.1984	19.02.1985
22	7.06.1985	22.09.1985	1.02.1986	23.05.1986	5.09.1986	12.01.1987
23	7.05.1987	20.08.1987	23.12.1987	20.04.1988	3.08.1988	1.12.1988
24	4.04.1989	18.07.1989	10.11.1989	19.03.1990	2.07.1990	22.10.1990
25	2.03.1991	17.06.1991	3.10.1991	12.02.1992	31.05.1992	15.09.1992
26	23.01.1993	16.05.1993	29.08.1993	3.01.1994	30.04.1994	13.08.1994
27	14.12.1994	14.04.1995	28.07.1995	23.11.1995	28.03.1996	11.07.1996
28	1.11.1996	11.03.1997	25.06.1997	13.10.1997	22.02.1998	10.06.1998
29	25.09.1998	4.02.1999	25.05.1999	8.09.1999	16.01.2000	9.05.2000
30	22.08.2000	25.12.2000	23.04.2001	5.08.2001	4.12.2001	7.04.2002

¹ Zugleich obere Konjunktion der Venus: es bleibt noch zu untersuchen, inwiefern mit dem Merkur gleichzeitige Konjunktionen einen Einfluß auf religiös/mythologische Aktivitäten ausüben.